

Eickelmann, Birgit

Issing, Ludwig J. & Klimsa, Paul (Hrsg.). (2009). Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. München: Oldenbourg Verlag. 625 S.

[Rezension]

Journal for educational research online 1 (2009) 1, S. 254-258



Quellenangabe/ Reference:

Eickelmann, Birgit: Issing, Ludwig J. & Klimsa, Paul (Hrsg.). (2009). Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. München: Oldenbourg Verlag. 625 S. [Rezension] - In: Journal for educational research online 1 (2009) 1, S. 254-258 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-46723 - DOI: 10.25656/01:4672

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-46723>

<https://doi.org/10.25656/01:4672>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Rezensionen

Issing, Ludwig J. & Klimsa, Paul (Hrsg.). (2009). *Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis*.

München: Oldenbourg Verlag. 625 S., 39,80 EUR, ISBN 978-3-486-58867-5.

Die technischen und inhaltlichen Fortschritte des Internets haben den Einsatz digitaler Medien in Lehr-/Lernkontexten seit Mitte der 1990er Jahre forciert. Seither entstehen kontinuierlich neue Formen des E-Learnings, das alle Formen des Lernens, bei denen digitale Medien zur Distribution und Präsentation von Lernmaterialien oder zur Unterstützung der Kommunikation unter Lernern und unter Lernern und Lehrenden genutzt werden, umfasst. Im gleichen Maße wie sich technische und didaktische Applikationen entwickeln, sind forschungs- oder praxisorientierte Publikationen erschienen, die eine oder mehrere Formen des E-Learnings aufgreifen. Mit ihrem Buch „Online Lernen“, das als Handbuch für Wissenschaft und Praxis geschrieben ist, legen Ludwig J. Issing und Paul Klimsa eine 625-seitige Publikation vor, die den verschiedenen Aspekten des Online-Lernens eine Systematik geben soll und damit im deutschsprachigen Raum eine Lücke schließt. 41 Beiträgen namhafter Wissenschaftler und Praktiker verschiedener Disziplinen füllen diesen Rahmen mit wissenschaftlichen Grundlagen und Praxisbeschreibungen des Online-Lernens, das neben Offline-Lernen die zweite Komponente des E-Learnings ausmacht (S. 15). Aufgrund von fortschreitender Ausstattung mit kabellosen loka-

len Netzwerken und effizienten Learning-Management-Systemen zeichnet sich in den letzten Jahren eine Entwicklung zugunsten des Online-Lernens ab. Die Herausgeber zielen mit ihrer Schrift darauf ab, diese Schwerpunktverlagerungen, die sich in den letzten Jahren vom Lernen mit Multimedia über E-Learning mit vorwiegender Offline-Nutzung zum Online-Lernen mit Nutzung netzbasierter Angebote und der Web 2.0-Technologien vollzogenen hat, zu erfassen und abzubilden. Dies geschieht – nach einer Einführung, die die Zielsetzung absteckt und den Begriff „Online-Lernen“ erläutert und auch einen kurzen Überblick über das gesamte Werk bereitstellt – durch die Gliederung des Buches in sechs Abschnitte. Durch diese Systematisierung und Beschreibung sollen für Forschung und Lehre an Hochschulen aber auch für die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung eine Orientierung und Unterstützung bei der Entwicklung und bei der Anwendung von Online-Lernangeboten eröffnet werden.

Teil 1: Wissenschaftliche Grundlagen

Der erste Abschnitt umfasst vier Einzelbeiträge. Der Leser soll in die wissenschaftlichen Grundlagen der Thematik eingeführt werden. Den Auftakt macht einer der Herausgeber, *Issing*, mit der Darstellung der psychologischen Fundierung des Online-Lernens. In diesem werden für das E-Learning und für das Online-Lernen relevante theoretische Ansätze und Befunde vor der Folie der Lern- und Kognitionspsychologie re-

flektiert. Weiterhin werden Beiträge aus der Erziehungswissenschaft und der Informatik herangezogen, die durch einen interdisziplinären Beitrag von *Klimsa* vervollständigt werden. *Klimsa* macht deutlich, dass eine neue Qualität des Online-Lernens erst durch die Verschmelzung verschiedener Theorien und Praxen einzelner Disziplinen zu einem transdisziplinären Ansatz erlangt werden kann. In der Zusammenführung erschließt er acht Dimensionen der Erfahrungen über das Lernen mit neuen Technologien, zu denen auch ethische Fragen (S. 68) gehören. Der Beitrag aus der Erziehungswissenschaft von *Schulz-Zander* und *Tulodziecki* klärt anhand von theoretischen Konstrukten, empirischen Befunden und Beispielen grundsätzliche pädagogische Anforderungen und Leitgedanken des Online-Lernens und reflektiert diese an allgemeinen Zielvorstellungen für das Lehren und Lernen, auch unter dem Aspekt der Entwicklung von Medienkompetenz. *Wuttke* bringt durch seine informationstechnische Perspektive eine völlig andere Sicht auf Online-Lernen ein, die auf eine komplexe Anwendung vernetzter Rechnertechnik und neuesten Webtechnologien aufbaut und die auf die extensive Nutzung multimedialer Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden abhebt. In einer auch für Nicht-Informatiker verständlichen Sprache werden die benötigten Hard- und Softwarekomponenten erläutert und Aspekte der Sicherheit des Datenaustausches thematisiert.

Teil 2: Charakteristika des Online-Lernens

Dieser Teil des Buches umfasst zehn Beiträge. So werden neben Charakteristika von Multimedia (*Weidenmann*), das

Lernen mit Texten und Bildern (*Schnotz* und *Horz*), der Wissenserwerb mit digitalen Medien (*Brünken* und *Seufert*), die Adaptivität und Adaptierbarkeit (*Leutner*), die Interaktivität (*Niegemann*), Aspekte des Blended Learning (*Kopp* und *Mandl*) und die Konnektivität (*Bernhardt*, *Kirchner* und *Klosa*) auf das Online-Lernen übertragen und das Lernen in virtuellen Klassenräumen (*Schulmeister*) aufgegriffen. Besonders lesenswert sind zwei Beiträge. Der Beitrag von *Bodemer*, *Gaiser* und *Hesse* zum kooperativen netzbasierten Lernen greift mit einem interdisziplinären Ansatz Theorien und Befunde aus der Sozial-, Medien- und Kognitionspsychologie und der Pädagogischen Psychologie auf und stellt sozio-emotionale, inhaltliche und strukturelle Anforderungen an den Lernenden dar. Herausgestellt wird, dass „die zentrale und schwierige Anforderungen netzbasierter Kooperation das Herstellen eines gemeinsamen Verständnisses“ des Lerngegenstandes zwischen den Lernpartnern ist (S. 154). Der Beitrag zu Kooperationskripts als Drehbücher für das computergestützte Lernen von *Kobbe*, *Weinberger* und *Fischer* greift die Problematik auf, dass es nicht genügt, Lernende nur aufzufordern gemeinsam zu lernen. Die Autoren zeigen, wie mit Kooperationskripts kooperatives, netzbasiertes Lernen gefördert werden kann: Unter Berücksichtigung der technischen Realisierung wird kooperatives Lernen angeleitet und es werden Unterstützungskonzepte zur Übernahme von Rollen und Aktivitäten von Lernenden entworfen. Die Veranschaulichung geschieht über Theorien und Befunde sowie über konkrete Anleitungen und Beispiele.

Teil 3: Design, Organisation und Werkzeuge des Online-Lernens

Auch dieses Kapitel umfasst zehn Einzelbeiträge. Sie greifen didaktische Szenarien (Beiträge von *Westphal*; *Kerres*, *Ojstersek* und *Stratmann*), Organisationsformen des Online-Lernens und Formen des Wissensmanagements (*Reinmann*; *Köhler*, *Neumann* und *Saupe*; *Katzlinger*; *Schisler*) sowie Werkzeuge und besondere Angebote des Online-Lernens wie Learning-Management-Systeme (*Igel*), IPTV, iTV, WebTV (*Strzebkowski*), Technologien für das mobile Lernen (*Herzog* und *Sieck*) und Serious Games (*Wagner*) auf.

Teil 4: Evaluation des Online-Lernens

Glowalla, *Herder*, *Süße* und *Koch* stellen im ersten Beitrag des vierten Kapitels Methoden und Ergebnisse zur Evaluation elektronischer Lernangebote dar. Dabei gründen sie den Anlass der Entwicklung von Qualitätssicherungsmaßnahmen vor allem auch auf Kostenaspekte, die mit der Erstellung von elektronischen Lernangeboten in der Aus- und (innerbetrieblichen) Weiterbildung verbunden sind. Sie fordern, geeignete Maßnahmen zu Qualitätssicherung vom Beginn der Entwicklung eines elektronischen Angebotes als integrale Komponente des Lernangebotes zu berücksichtigen. Dazu geben sie verschiedenen Dimensionen (Akzeptanz, Lernleistung, Lernzeit, Lernverhalten, S. 313) und Ebenen (Institution, Lernplattform, Curriculum, Kurse, Module, Modulkomponenten und Benutzeroberfläche, S. 315 f.) einer Evaluation vor und erläutern verschiedene Evaluationsmethoden. *Kerkau* führt in seinem Beitrag ebenfalls Möglichkeiten zur Qualitätssicherung von Online-

Lernangeboten an und stellt Usability-Tests ausführlicher dar. Als Novum wird die Methode des „Retrospective Think Aloud“ (RTA) unter Verwendung von Eye-Tracking-Daten näher vorgestellt (S. 335 ff.). Die Qualität von Lernprozessen steht auch im Fokus des Beitrages von *Ehlers*. Allerdings konzentriert sich sein Beitrag auf das „Next-Generation-E-Learning“, das die Veränderungen des Web 2.0 für das Online-Lernen thematisiert.

Teil 5: Online-Lernen in der Praxis

Das fünfte Kapitel schließlich bringt Praxisbezüge des Online-Lernens in verschiedenen Handlungsfeldern. Im Zentrum stehen die Beschreibung der gegenwärtigen Praxis und die Entwicklung von Perspektiven des Online-Lernens. Insgesamt werden zehn verschiedene Bildungsbereiche und Handlungsfelder dargestellt und analysiert. Dazu gehören neben Beiträgen zum schulischen und universitären Kontext vor allem auch Einblicke in das berufsbegleitende Online-Lernen.

Hervorzuheben ist in diesem Kapitel der Beitrag von *Goertz* und *Flaschick* zum zielgruppenspezifischen E-Learning. Die Autoren erkennen ein kritisches Moment der Akzeptanz von E-Learning-Lernformen durch die Lerner. Ihre im Beitrag dargestellte Untersuchung in einer Stichprobe von 403 unselbstständigen Beschäftigten ergibt, dass bei der Einführung neuer Lernwerkzeuge und -methoden die Lerngewohnheiten und Dispositionen von Lern-Zielgruppen angemessen zu berücksichtigen seien (S. 501 ff.). Als weiteres Ergebnis berichten sie auf der Grundlage unterschiedlicher Nutzungsintensität und Vorlieben für unterschiedliche Lernformen eine Lerner-Typologie, die aus vier

Clustern (Viellerner, Weniglerner, informelle Lerner und Betreuungsorientierte, S. 498) besteht. Nicht zuletzt an diesem Beitrag wird deutlich, dass sich Analysen und Befunde der Einzelbeiträge durchaus auf verschiedene Handlungsfelder übertragen ließen. Zu vermuten ist, dass in den vorgenannten zehn Handlungsfeldern ähnliche Fragen und Befunde immanent sind. Diesen Schritt – also den Transfer zwischen den Beiträgen – leistet das Buch aber nicht. Vielmehr stehen die Einzelbeiträge eher unverbunden nebeneinander.

Teil 6: Ausblick

Das letzte Kapitel erhebt den Anspruch, einen Ausblick auf die zukünftige Bedeutung und Entwicklung des Online-Lernens zu geben. Es umfasst nur einen einzigen Beitrag. Dieser Beitrag von *Baumgartner* wird trotz seines vergleichsweise geringen Umfangs von nur siebeneinhalb Seiten genau diesem Anspruch gerecht. *Baumgartner* eröffnet die Perspektive, dass die Bedeutung des Online-Lernens zukünftig „enorm“ (S. 505) anwachsen werde. Blended-Learning-Szenarien im Kontext lebenslangen Lernens schreibt er dabei eine zentrale Bedeutung im europäischen Bildungsraum zu. Strukturelle Überlegungen zur Gestaltung von Lernzielen, Lernzeit, Curricula und Modularisierung bilden den Ausgangspunkt für die Darstellung neun prototypischer Strukturtypen von „Blended-Learning-,Mischungs“-Szenarien“ (S. 509). Besondere Bedeutung misst er Social Software bei, die informelles Lernen in besonderer Weise unterstützen könne. Unter „Social Software“ versteht *Baumgartner* in diesem Zusammenhang – in Abgrenzung zur traditionellen Groupware – computergestütz-

te Angebote zur Unterstützung menschlicher Kommunikation, „ausgehend von den eigenen individuellen Interessen hilft ‚Social Software‘ Personen mit gleichen Vorlieben zueinander in Kontakt zu bringen“ (S. 511). Abschließend fordert er, dass Online-Lernen die lebensgeschichtliche Verankerung der Lernenden und ihre Lernbiografie sowie die Entwicklung von biographischer Gestaltungskompetenz stärker in Betracht ziehen muss, statt auf die bloße Aneignung fachlichen Wissens zu fokussieren (S. 513).

Das Buch schließt mit einem Glossar sowie einem Sach-, Literatur- und Autorenverzeichnis. Jedes für sich genommen bildet einen eigenen wichtigen Beitrag zur Bearbeitung der von den Autoren selbstgewählten Aufgabenstellung; nämlich die Entwicklungen des Online-Lernens zu erfassen und zu systematisieren. So gibt das mehr als 30 Seiten umfassende Glossar (S. 515–547) eine Begriffslegende, die für Novizen und Experten auf dem Gebiet des Online-Lernens gleichermaßen informierend ist und domänenspezifische und domänenübergreifende Begrifflichkeiten – von „Active social storytelling“ bis „WWW-Browser“ – ansprechend und verständlich erläutert. Allerdings fällt auch auf, dass einige Begriffe – wie zum Beispiel das IPTV oder das iTV – fehlen, obwohl sie nicht selbsterklärend sind. Das Sachverzeichnis kontextualisiert zentrale Begrifflichkeiten und schafft somit einen weiteren Zugang zum Thema. Das Literaturverzeichnis spiegelt die Aktualität des Themas wider. Es weist zitierte, vertiefende nationale und internationale Literatur aus, die bis zum Veröffentlichungsjahr selbst umfangreich von den Autorinnen und Autoren Berücksichtigung findet. Es zeigt sich somit, dass alle Beiträge versuchen, den Ansprüchen der Gesamtschrift zu ent-

sprechen und dem schnellen Wandel, den es zu erfassen gilt, Rechnung zu tragen.

Fazit

Das besprochene Buch stellt für den deutschsprachigen Raum erstmals eine Systematik des Online-Lernens her, die auf fundierten forschungs- und praxisnahen Beiträgen fußt. Es komprimiert verschiedene domänenspezifische und transdisziplinäre Ansätze und findet eine gute Balance zwischen Theorie, Praxis und technischen Aspekten. Einen besonderen Fundus bilden die über alle Kapitel verstreuten Anleitungen verschiedener Formen und Aspekte des Online-Lernens. Die Darstellung, Reflexion und Diskussion von Good-Practice-Beispielen aus verschiedenen Handlungsfeldern stellt die Bandbreite des Online-Lernens dar, dessen zunehmende Bedeutung sich nicht nur in den einzelnen Kernkapiteln, sondern auch in der Einführung und im Ausblick gut begründet erschließt. Die Qualität und Aktualität der Beiträge ist jedoch sehr unterschiedlich. So wird nicht in allen Beiträgen der Bezug zum Online-Lernen in der von den Herausgebern eingeführten Form hergestellt oder findet sich nur in additiver Form. Das Schlagwort des Textes auf der Buchrückseite – „Web 2.0 und Lernen“ – wird ebenfalls längst nicht in allen Beiträgen eingelöst. Vielleicht hätten sich die vorgenannten Kritikpunkte über ein kritischeres Reviewverfahren vermeiden lassen. Wünschenswert wäre ebenfalls gewesen, dass die Beiträge, die in sehr ähnlicher Form mit dem Fokus auf Multimedia schon veröffentlicht wurden,¹

einen stärkeren und aktuelleren Bezug zum Thema gefunden hätten. Weiterhin erschließt sich für den Leser nicht für alle Beiträge sofort eine domänenspezifische Verortung. Da alle Beiträge nur durch eine sehr knappe, halbseitige Zusammenschau in der Einführung (S. 15) miteinander verbunden werden, fehlt stellenweise auch eine Orientierungshilfe oder die Formulierung einer Quintessenz.

Insgesamt ist die Veröffentlichung eines Buches zum Online-Lernen und Web 2.0 ein sehr mutiges Unterfangen, da sich die technischen und didaktischen Entwicklungen in diesem Bereich in einer enormen Geschwindigkeit vollziehen. Es ist daher ein großes Verdienst der Herausgeber sowie Autoren und Autorinnen – die übrigens deutlich in der Unterzahl sind – ein Werk vorzulegen, das das Potenzial hat, über Jahre zu einem zentralen Standardwerk zum netzbasierten Lernen mit digitalen Medien zu werden.

Birgit Eickelmann

Abgeordnete Studienrätin, Institut für Schulentwicklungsforschung, Technische Universität Dortmund

E-Mail:

eickelmann@ifs.tu-dortmund.de

1 Zum Beispiel in: Issing, L.J. & Klimsa, P. (Hrsg.). (2002). *Information und Lernen mit Multimedia und Internet: Lehrbuch für Studium und Praxis*. (3. vollständig überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz PVU.